

## Die Lage des Rapsanbaus in Ungarn

Dr. Teresia EORI

9436-Fertoszéplak Szabadsag u.52

Durch die Tatsache, dass wir das umwandelte Öl des Rapses in der Lebensmittelversorgung und seinen Schrot mit vermindertem Glucosinolatgehalt in der Fütterung in je grosser Menge gebrauchen, wurde der Raps ein sozusagen alltäglicher Faktor in unserem Leben. Aus denselben Gründen steht er unter den Ölpflanzen an dritter Stelle.

Könnte man neue Sorten mit grosser Resistenz herstellen, so könnte man seiner Rentabilität wegen mit weiterer Zunahme in seiner Anbaufläche rechnen. Um diese Ziele zu erreichen, haben die grösseren Rapsanbauländer die nötigen Schritte zum Teil schon eingeleitet.

In Ungarn haben bisher weder die Ernährungsverhältnisse noch die Anbausysteme, sogar nicht einmal die Bedürfnisse der Ölindustrie die Zunahme des Anbaugesbietes oder den intensiveren Produktion befördert. Ernährungstraditionen aus findet in unserem Lande neben tierische Fette das Sonnenblumenöl grossen Absatz. Dazu wird auch durch Propaganda und Preisbildung beigetragen. Durch das niedrige Preis des Rapsöls und die erhöhten Kosten der angewandten Pflanzenschutzmittel wird der Anbaulust weiterhin vermindert.

Ein Rückfall wurde gleichermassen durch die in der letzten Zeit im Sortenangebot (traditionelle Sorten mit grossem Erukasäuregehalt; 1978: "einnull" 0-Sorten; 1986: "doppelnull" 00-Sorten) erfolgte Änderung verursacht.

Dieser erfolgte wegen mangelhafter Kenntnisse im Bereich der Bedürfnisse der Sorten, obwohl der Raps in Ungarn (mit Ausnahme von Gartenkulturen) in der Anbaufolge des Grossbetriebes sowohl von technologischen als auch von Mechanisierungshinsichten ausgezeichnet einzufügen ist.

Die klimatischen Bedingungen betrachtet und im Vergleich mit den Ertragsergebnissen der Nachbarländer sollte man in Ungarn eine Ertragsleistung über 2 t/ha auf die Dauer erreichen. Dieser Weise würden auch die Kosten auf eine andere Art in Frage kommen (Tabelle Nr.1).

Tabelle Nr.1: Ertragsleistungen in Mitteleuropa, 1985.

Land	Ertrag
Osterreich	2734 t/ha
Tschechoslowakei	2455
Jugoslawien	2001
Ungarn	1515

Zwei Drittel der Anbaufläche wird mit 00-Sorten besät, auf dem restlichen Eindrittel werden traditionelle Sorten -- die Normen sind über 45% für Erukasäuregehalt -- für Industriezwecke angebaut. In dem Angebot sind moderne Sorten aus Westeuropa und aus dem Heimatland zu finden, und eben die wohlbekannte potenzielle Ertragsfähigkeit dieser Sorten bildet keinen Grund für die niedrigen Ertragsdurchschnitte.

In der zweiten Tabelle werden die Ergebnisse der Sortenhauptprüfung im Jahre 1989 gezeigt. (Tabelle Nr.2).

Die Ölindustrie erhebt einen Anspruch auf ein Anbaugesbiet von 100-200 Tausend Hektar. Teils wegen Verödung im Winter, teils wegen oben erwähnten Ursachen stehen von den letzten Jahren folgende Daten zur Verfügung (Tabelle Nr. 3).

Tabelle Nr. 2: Die Ergebnisse der Sortenhauptprüfung von Rapsorten im Jahre 1989.

Sorte		Ertrag kg/ha	%	Olgehalt %	Erukas. gehalt %	Glukosinol. gehalt µmol/g
Arabella	D	2540	104,1	41,7	0,94	22,0
Danubia fj/3		2530	103,7	42,1	0,38	28,6
Octavia fj/3		2470	101,2	44,0	48,56	78,7
Tandem	F	2440	100,0	41,8	0,94	24,3
Manna		2380	97,5	41,7	1,55	26,4
Imperator		2380	97,5	41,7	1,58	35,6
Attila fj/3		2340	95,9	41,6	1,35	26,3
Sv. Tor h/1/S		340	95,9	41,6	1,08	26,4
Lydia		2320	95,1	43,9	47,70	78,1
Lindora	D	2280	93,4	41,9	0,38	19,1
Darmor	F	2260	92,6	41,3	0,53	24,6
BNW 1.63/83 DDR		2260	92,6	42,0	1,53	27,4
Mécses fj/1		2250	92,2	41,8	1,50	21,2
GKT.7033 fj/1		2220	91,0	42,1	0,44	21,0
Lirakotta	D	2210	90,6	41,0	0,54	48,2
Elena	D	2160	88,5	42,9	0,71	19,6
GKT.7036 fj/1		2160	88,5	41,7	0,45	18,0
VV.I		2070	84,8	42,8	1,81	17,3
Santana	D	2010	82,4	42,4	1,47	19,3
Viking h/1/DK		1980	81,1	41,8	1,81	21,7
Durchschnitt		2280		42,1		
SD 5%		240	9,8	1,0	1,59	8,7
		7		4	4	4
Nummer der Versuche						

Tabelle Nr. 3: Gestaltung der Rapsanbaugebiete in Ungarn.

Jahr	Gebiet (ha)	Ertrags- durchschnitt (t/ha)
1975-1985	45.000	1,50
1986	37.941	2,07
1987	53.853	1,98
1988	38.859	2,09
1989	53.060	1,90
1990	62.063	1,40

Die niedrigeren Ertragsergebnisse in 1990 sind zweifellos mit den grossen Dürreschaden zu begründen. Im Herbst 1990 wurde eine Aufbaulfläche von cca. 70.000 ha besät.

Im Jahre 1990 sind in Grossbetriebsausmass am meisten 00-Sorten (Santana, Lindora, Arabella) auf einem Gebiet von cca 43.000 ha vorgekommen.

Auf dem restlichen Gebiet wurden die traditionelle Sorte Gorzansky und die Sorte Octavia angebaut. Dieselbe Sorten brachten in den früheren Jahren mehr Ertrag.

In Kurzem ist es eine Änderung wegen der grossen Preissteigerung in der Sojaproduktion und der Erhöhung der Lieferungskosten zu erwarten. Das in 1989 in Ungarn verkündete Soja-Program (Anbaugebiet von 200.000 ha geplant) hat ja das Zunehmen des Rapsgebietes ein wenig verzögert, doch wurde im Lande wegen Dürreschaden kaum das besäte Sojasaatgutmenge gebracht. Das Wetter ist schon seit Jahren sehr trocken, so bietet dies einen weiteren guten Grund zum Kultivieren von Herbst- und Winterpflanzen, die zur Zeit der Dürre schon beinahe reif werden.

Falls es tatsächlich gelingt - laut Berichte aus dem Ausland- Rapsöl als Energie zu verwenden, ist es in der Produktion und in der Anbaulfläche mit einem Zuwachs grösserer Masse zu rechnen. Natürlich aber muss auch die Produktionstechnologie verändert werden.